

Liebe Baumpatinnen und Baumpaten,

schon seit einigen Tagen denke ich wieder daran, Euch mal wieder auf den neuesten Stand in den Obstgärten zu bringen. Ich hatte Euch ja Anfang Juni geschrieben und da vom Blühen auf der Wiese und dem Gedeihen der neu veredelten Bäume erzählt. Heute nun war ich in den Obstgärten um Wege zu mähen und auch einfach, um nach ein paar Tagen wieder zu schauen, wie es dort aussieht. Ich freue mich halt auch jedes Mal, wenn ich dann dort auf einem der Bänkchen sitze und ins Land und in die Obstgärten schaue.

Zwei Dinge fielen mir auf. Das erste war der wirklich sprichwörtliche Reichtum an verschiedenen Pflanzen und vor allem Blühpflanzen, die es auf den Wiesen noch gibt: ganze Platten gelb blühenden Hornklee, eher vereinzelt blühender Rotklee, weißer Wiesenkerbel, einzelne Margariten in zweiter Blüte, blauer Ehrenpreis und Günsel. Das ist einfach schön und das finden wohl auch die Rehe, von denen offenbar einige Exemplare die untere Wiese zu ihrem Wohnzimmer gemacht haben. Immer wieder sieht man einen Lagerplatz im hohen Gras und es gibt fast keinen Baum, dessen weit herunter hängende Äste nicht so befallen sind wie Ihr es auf dem Bild hier seht.



Triebspitzen und Blätter fehlen, die Früchte hängen allein und ein bisschen verloren an den kahlen Ästen. Und was Ihr auf diesem Bild gar nicht so richtig seht, seht Ihr auf dem Folgenden. Alle Bäume, die es ein bisschen vermögen, tragen dieses Jahr Äpfel, als ob es das letzte Mal wäre.



Tief herunter hängen die Äste, beladen mit einer Menge an Früchten, wie ich es bei uns noch nie sah. Jetzt muss sich der Baumschnitt und die Baumpflege bewähren, deren Motivation ja auch in dem Heranbilden von statisch stabilen Bäumen besteht. Viele alte und ungepflegte Bäume werden dieses Jahr zusammenbrechen und ich hoffe, dass es bei unseren älteren Damen und Herren nicht allzuvielen Ästen abreißen wird. Vielleicht stützen wir auch den einen oder anderen.

Auf dem zweiten Bild seht Ihr den weißen Stamm von einem der Bäume. Das ist ein Teil der Pflege, von der ich im letzten Brief geschrieben habe. Mit steigenden



Temperaturen und hoher Sonneneinstrahlung sind vor allem die Stämme enormen Temperaturen ausgesetzt, es bilden sich Risse, in die Pilzsporen eindringen. Einer dieser Pilze, der Schwarze Rindenbrand, breitet sich in den letzten Jahren verstärkt im Streuobstbau aus. Stammpflege ist eines der Mittel, mit dem man dieser Krankheit begegnen kann und ich habe das nun nach einer Anregung auf dem Streuobsttag versucht und zunächst an den jüngeren Bäume die Risse zunächst mit Lehm und einem darauf folgenden Kalkanstrich versorgt. Ich hoffe sehr, dass das hilft und wir auch die anfälligeren Sorten vor dem Absterben bewahren können.



Kurz nachdem ich Euch den letzten Brief Anfang Juni schrieb, hatten wir auch ein kurzes Fenster mit einigermaßen stabilem Wetter und wir wagten es, an einem Samstag Nachmittag das schon sehr hoch stehende Gras zu schneiden und aufzuarbeiten. Es muss dafür ja immer extra unter den Bäumen ausgemäht werden und das Gras muss heraus gereicht und in die befahrbaren Gassen geworfen werden. Dort wird es dann

mit der Maschine aufgenommen, gewendet, bis es trocken ist, dann auf den Schwad gelegt und zum Schluss von der Presse aufgenommen und zu großen Quadern gepresst. Wir hatten Glück im Unglück mit der Heuernte.

Nachdem am Samstag und Sonntagmorgen alles gemäht war und in den Fahrgassen lag, trübte sich der Sonntagnachmittag ein und am Abend ging ein massiver Regenschauer über Guggenhausen herunter. Alles war nass und der Boden sowieso! Am Montag aber besann sich die Sonne wieder und bescherte uns einen richtig heißen und windigen Tag, der das nasse Gras in



Sonntagmorgen um halb acht!

Windeseile trocknete und am Dienstagmittag hatten wir krachtrockenes Heu, gerade richtig für die Großpackenpresse.

So, und nun ist fast August, Eure Patenbäume sind beladen wie nie und wenn wir kein schlimmes Unwetter mehr bekommen, werden wir nach meiner Schätzung zwischen zehn und fünfzehn Tonnen Früchte ernten können (nach 750 kg im letzten Jahr!). Dazu brauchen wir viele Hände und es wird nicht reichen, wenn wir bloß an einem Tag auflesen. Vorgesehen für die Ernte war schon länger Samstag, **der 12. Oktober** (alles ist sehr früh dran in diesem Jahr). Und an diesem Tag soll es auch steigen, das Apfelfest hier in Guggenhausen. Wir müssen uns aber einen



Bullerbü!

Zusatztermin vornehmen, an dem wir die früheren Sorten ernten und auch die werden einige Tonnen erbringen. Dieser **Zusatztermin wird am Samstag, den 21. September sein** und es wäre schön, wenn

einige von Euch auch auf diesen Tag hin ihren Rücken stärken könnten und dabei mithelfen, die Anhänger zu füllen. Bitte meldet Euch dazu, wie auch zum Apfelfest kurz zurück. Ich werde Euch aber auf jeden Fall auch bis dahin auf dem Laufenden halten.

Und noch eine zweite Bitte: Alle von Euch, die auch im neuen Apfeljahr wieder dabei sein und ihre Patenschaft fortsetzen wollen, denkt bitte daran, im Laufe des August Euren Beitrag von 100 Euro zu überweisen. Wie schon in den ganzen Jahren werdet Ihr auch weiterhin über die Entwicklungen in den Obstgärten auf dem Laufenden gehalten, seid eingeladen, Euch an Euren Bäumen zu freuen, die Obstwiesen zu erkunden und natürlich auch beim Erntefest dabei zu sein. Und was dieses Jahr auf keinen Fall ausgehen sollte, ist der Saft, den Ihr ab Oktober wieder genießen sollt. Überweisen bitte auf: Hofgemeinschaft Guggenhausen e.V. ; IBAN: DE49 6509 2200 0010 3490 06 mit dem Stichwort: Baumpatenschaft 2024-2025.

Soviel für heute, habts gut,

Jochen

PS.: Ihr findet diesen Brief auch auf der Internetseite www.streuobstgemeinschaft.de